



Obere Reihe von links: **S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein**, LGT Group, **Prof. Rajna Gibson Brandon**, Université de Genève, **Keith Ambachtsheer**, University of Toronto.

Untere Reihe von links: **Philippe Béguelin**, «Finanz und Wirtschaft», **Dominique Becht**, Stiftung Abendrot, **Johanna Köb**, Zurich Insurance, **Hubert Niggli**, Suva und SVVK-ASIR, **Jürg Tobler**, Pensionskasse Stadt Zürich.

# Nachhaltige Rendite

Es gibt keinen Zielkonflikt zwischen Rendite und Ökologie sowie sozialen Aspekten.

## PHILIPPE BÉGUELIN

Existiert ein Zielkonflikt zwischen nachhaltigem Investieren und Rendite? Nein, im Gegenteil, sagt die Genfer Finanzprofessorin Rajna Gibson. Sie referierte am Dienstag am Forum der «Finanz und Wirtschaft» (vgl. Textkasten).

Gibsons Forschungsergebnis: Investoren mit einem längeren Anlagehorizont achten vermehrt auf die Umwelt (Environment), soziale Aspekte (Social) und die Unternehmensführung (Governance) und erzielen mit diesen ESG-Kriterien eine bessere risikoadjustierte Rendite.

Die Rendite an sich ist zwar geringer als bei herkömmlichen Portfolios, aber das Risiko ist ebenfalls kleiner. Insgesamt resultiert eine deutlich höhere risikoadjustierte Rendite (Sharpe Ratio). Gibson sagte, es gehe darum, den «Short-Termism» zu überwinden, also den übertriebenen Fokus auf kurzfristige Resultate.

## ESG nicht einfach zu messen

Gebremst werde der Wandel hin zu ESG unter anderem, weil einheitliche Standards fehlten und die Kriterien schwierig zu messen seien, führte Gibson aus. Das zeigte sich auch in einem Podiumsgespräch mit Pensionskassenvertretern. Johanna Köb von Zurich Insurance erklärte, man müsse einen eigenen Weg finden, Vorgehensweisen ausprobieren, und es könne auch einmal etwas schiefgehen.

Besonders effektiv sei es, als Aktionär via Stimmrecht die Unternehmen zu beeinflussen, sagte Jürg Tobler von der Pensionskasse der Suva setzt auf den Ausschluss von Unternehmen, die sich nicht gemäss den Normen und Konventionen verhalten, die

die Schweiz ratifiziert hat – und das seien viele. Das Vorgehen entspricht einer Empfehlung des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlage (SVVK).

Einige Schritte weiter geht die Stiftung Abendrot, eine Pensionskasse für 1300 Unternehmen. Dominique Becht erklärte, sie setzten sowohl bei traditionellen Anlagen wie Anleihen, Aktien und Immobilien als auch bei alternativen Anlagen wie Private Equity durchweg auf Nachhaltigkeit.

Ob die Schweiz wirklich 1700 Pensionskassen brauche, fragte der Vorsorgeexperte Keith Ambachtsheer von der Universität Toronto. In Kanada gebe es acht grosse Pensionskassen, die Fachleute einstellen, um das Anlagevermögen professionell zu verwalten. Dazu gehörten in grossem Stil alternative Anlagen und sogar Grossinvestments wie der Betrieb

eines Flughafens. Die Pensionskassen seien langfristig ausgerichtet und der Nachhaltigkeit verpflichtet.

Solch grosse Pensionskassen passten nicht zur Schweizer Tradition mit ihrem Milizsystem und Vertretern der Arbeitnehmer im Stiftungsrat, entgegnete Luzius Neubert von der Beratungsgesellschaft PPCmetrics. Zudem bringe reine Grösse beim Anlegen nicht viel.

Ambachtsheer konterte, in Kanada erzielten die Pensionskassen über 1 Prozentpunkt mehr Rendite pro Jahr als in der Schweiz. Der Unterschied würde in der Schweiz gut 10 Mrd. Fr. ausmachen und so manche Rente bezahlen.

## Ausschluss oder Projekte

Die Diskussionen zeigen: Das Spektrum an Massnahmen ist breit. Anleger können die schlimmsten Übeltäter – etwa Hersteller von Personenminen – aus ihrem Portfolio verbannen oder Projekte finanzieren, die sozial oder ökologisch sinnvoll sind.

Ein Projekt stammt vom Roten Kreuz (IKRK), es ist im vergangenen Herbst erstmals an den Kapitalmarkt gelangt. Mit dem Kredit aus einer Private-Debt-Transaktion werden Rehabilitationszentren für Opfer von Landminen finanziert (vgl. [www.fuw.ch/120518-3](http://www.fuw.ch/120518-3)).

Unter den ESG-Strategien sei heute am meisten Kapital dort angelegt, wo die Nachhaltigkeit am wenigsten effizient umgesetzt werde, erklärte Ralph Kretschmer von EBG Investment Solutions mit Verweis auf Rajna Gibsons Präsentation. In die wirkungsvollsten ESG-Strategien hingegen flosse wenig Kapital. Kretschmer prophezeite: «In einigen Jahren wird dies umgekehrt sein», dann liege am meisten Kapital in den besten Strategien.

## FuW Forum

Das FuW Forum «Nachhaltig investieren» fand am 8. Mai im Gottlieb Duttweiler Institut in Rüschlikon statt, in Zusammenarbeit mit dem Pensionskassenverband ASIP und EBG Investment Solutions.

Die Partner des Nachhaltigkeitsforums:

- Alliance Bernstein
- Amundi Asset Management
- BMO Global Asset Management
- BNP Paribas
- Janus Henderson Investors
- LGT Group
- Pimco
- Schroders
- Swisscanto Invest by ZKB
- UBS